

Claus Leggewie
Erik Meyer

»Ein Ort, an den
man gerne geht«

Das Holocaust-Mahnmal und
die deutsche Geschichtspolitik
nach 1989

Carl Hanser Verlag

Inhalt

Einleitung 9

Ein Ort, an dem man gerne ist? 9 – Mahnmalstreit 11 – Von den Erinnerungskulturen zur Geschichtspolitik 12 – Zum Aufbau des Buches 20

Kapitel I: Personen und Positionen 25

1. Von der Vergangenheitsbewältigung zur Geschichtspolitik 30
Die Rede: Richard von Weizsäckers Summe der Vergangenheitsbewältigung 30 – Der Historikerstreit: Scheitern einer Revision 32 – Generationswechsel: Von Bonn nach Berlin 34 – Neue Weltordnung: Transnationales Gedächtnis? 43 – Drei Anstöße für ein Mahnmal 46
2. Berliner Szene: Geschichtspolitik von oben und unten 47
Neue Wache: Die alte Schule des Gedenkens 47 – Topographie des Terrors: Das erfolgreich gescheiterte Mahnmal 49 – Perspektive Berlin: Bürgerinitiative, Egotrip oder Geschichtslobby? 53
3. Eine These nimmt Gestalt an: Die »Singularität des Holocaust« 58
Auschwitz: Ein deutscher Erinnerungsort 58 – Die Einzigartigkeit des Judenmordes: Eine Hierarchie der Opfer? 63 – Mehr als eine Frage der Widmung: Sinti und Roma (und andere) 66
4. Doppelte Vergangenheit und geteilte Erinnerung? 69
Ungehörige Vergleiche? 69 – Das Beispiel Buchenwald 74 – Kein Denkmal für die Opfer des Stalinismus? 82

Kapitel II: Projekte und Prozesse 89

1. Der erste Wettbewerb 91
Die Ausschreibung 91 – Die Entscheidungsfindung 96 – Die Entwürfe 99 – Das Ergebnis 103
2. Denkpause statt Denkmal 107
Konzertierte Kritik 107 – Ungebetene Einmischung: Die Wehrmachtausstellung 113 – Im Land der Täter: Goldhagen und Finkelstein 119
3. Das Denkmal in der Verhandlungsdemokratie 121
Parlamentarische Initiative und neuer Anlauf der Auslober 121 – Die Debatte im Bundestag 123 – Zwischen Zivilgesellschaft und Gremienpolitik 126
4. Beratung ohne Beschluss? Die Kolloquien 128
Erinnerungsexperten und Politikprofis: Die Auserwählten 128 – Kontroverse Kolloquien 130 – Zurück zum Start? 141
5. Das Mahnmal zwischen Deliberation und Dezision 144
Ein neuer Wettbewerb 144 – Die Entwürfe im Entscheidungsprozess 150 – (K)ein Ergebnis 153
6. Im Wartezimmer der Berliner Republik 160
Der (un)umstrittene Favorit 160 – Mahnmalkampf im Wahlkampf 165 – Walser in der Paulskirche: Zweierlei Erinnerung? 171
7. Kulturpolitik(er) ohne Konzept 176
Die Demontage des Denkmals 177 – Gedenken mit Gebrauchsanweisung 183 – Eisenman III in der Verfahrensfalle 190
8. Geschichtspolitik als Interessenvertretung 193
Die Kritik der Gedenkstätten 193 – Anhörungen & Ausschusssitzungen: Die parlamentarische Routine 197

9. Highnoon oder Highlight? 209
 Die Entscheidung des Souveräns 209 – Die Anträge im parlamentarischen Prozess 212 – Die Debatte im Hohen Haus 222
10. Sinn: Stiftung – Ein Bauherrenmodell 234
 Die Stiftung – Eine fragile politische Konstruktion 234 – Zwischen Sandkasten und Symbolischer Politik: Bauen in Berlin 245 – Kampf gegen rechts: Der Aufstand der Anständigen 250 – Kosten & Konzepte: Der »Ort der Information« im Konflikt 253
11. Auf dem Weg zur Realisierung? Zwischen Kampagnenpolitik und Krisenmanagement 264
 »den holocaust hat es nie gegeben« – Eine Provokation und ihre Folgen 265 – Intellektuelles Intermezzo 271 – Die Politik der Pause – Was passiert, wenn nichts passiert 278
12. Das Denkmal gewinnt Gestalt 285
 Am Ende der Ankündigungen: Der Bau beginnt (wirklich) 285 – Causa Degussa 287 – Die deutsche Erinnerungskultur als Dauer-Baustelle 300 – Der »Ort der Information« 304

Kapitel III: Paradoxien und Perspektiven 311

1. Lokal denken ... 311
 Deutsche (auch) als Opfer 311 – Der Holocaust als Familiengeschichte 315 – Hitler als Mensch 318
2. ... und global handeln 322
 Gegen Vertreibung: Deutsches Zentrum oder europäisches Netzwerk? 322 – Renationalisierung der Geschichtspolitik? 327 – Ruanda als Menetekel 333

3. Die Zukunft der Erinnerung	338
Gedenken transnational 338 – Agenda 2005 – Geschichtspolitik von Kohl zu Schröder 343 – Zeitgenossenschaft 350	

Anhang

Anmerkungen	357
Literaturverzeichnis	383